

## PASKVIL O ZAGREBAČKIM GOSPODAMA.

Paskvili (pasquillo, pasquinade, libellus famosus, Schmähschrift), ili kako bi ih mi zvali uvredljive pogrde izražene pismom ili drugim kojim načinom dane na taj način u javnost, vrlo su stare pojave. One se već spominju u starom rimskom pravu (XII ploča Sullina lex Cornelia de iniuriis) pod imenom libelli famosi. Sastavljači su takvih spisaka bili dosta oštro kažnjavani. Constitutio criminalis Carolina kazni paskvilanta odmazdom (talio). Neka prava kažnjavala su i smrću, dok se danas kazni samo kao uvreda poštenja. Paskvili razvili su se iz ujedljivih satira upravljenih na pojedine ljude ili odnošaje. Samo ime dobio je paskvil od Pasquina, statue u Rimu, na koju su se izvješavali satirički spisi.

Nema gotovo kulturnoga naroda, u kojega se nijesu već rano javljali paskvili, kojima je osobito obilovalo već XVI stoljeće. Paskvile primjerice iz dobe reformacije izdao je u 3 sveska Schade u Hannoveru 1856.—8.

U nas ima također paskvila već u XVII stoljeću, a poslije ima ih sve obilnije: naročito pod kraj XVIII. i u XIX. stoljeću. Paskvili su redovno anonimni. Za XVIII. stoljeće bilježi nam Krčelić u Annuama za g. 1754. jedan paskvil, koji je bio žestok i upe-

ren protiv zagrebačke aristokracije, kojoj je tada prednjačila lijepa »Diana« Terezija rođ. Illeshazy, žena banskog namjesnika grofa Adama Bačana. Na zadnji dan poklada osvanuli su neki spisci, u kojima su bile opisane zagrebačke dame. Ti spisci dostavljali su se u kuće onim gospodama, koje nisu bile kritičnoga dana na plesu. Samo jedna dama bijaše pohvaljena i prikazana uzorom razborite žene, a to bijaše jedna Magdalenička.

Ovdje priopćujemo jedan anonimni zagrebački paskvil, koji je nikao u Zagrebu negdje između godina 1836. i 1841. Točno mu ne možemo odrediti godinu, no po spominjanju slikara Stroya, koji je u tim godinama mnogo portretirao u Zagrebu, možemo otprilike ustanoviti vrijeme. Taj je paskvil njemački i složen u vrlo hrapavim stihovima, te bezobzirno na neke dame udara i otkriva mnoge delikatne tajne.

Priopćujući ga ispustili smo imena, te smo samo stavili početna slova. Prorešetane su u ovom paskvilu ponajglavnije zagrebačke gospode, sve od visoke aristokratkinje do gradanke.

Jedan primjerak nalazi se u arhivu Braće Hrvatskog Zmaja u Zagrebu, i slijedi u prepisu ovdje:

### *Epigramatische Filigran Arbeit!*

#### ALLES AUS DEM LEBEN GEGRIFFEN ODER DER PENSEL DER WAHRHEIT.

Jede sey mit ihrem Portrait zufrieden,  
Es zu sehen war auch schon längst beschieden.

B. R. ....  
Es taugen wie ein Kenner will  
Drey kleine Stücke dir leucht zu erathen  
An die Elise ja wohl sehr viel  
Gedanken, Worte, Thaten!

G. K. ....  
Warum hast du dich von Samuel  
zurückgezogen,  
Der dich doch liebte ganz fanatisch,  
Er wird indes du älter geworden,  
In Liebes Dosen homeopatisch!

G. K. .... O. ....  
Scharfsinnig macht dich offenbar  
Welch Weib das liebe Mutter war,  
Doch wird es mein Scharfsinn wagen  
Den deines letzten Sohnes zu sagen,  
Denn hättest du dein Gemal 2 Jahre nicht  
gesehen,

Du brauchtest doch ein Kind auch jetzt  
Durch Wechsel ist es geschehen!

G. R. .... S. ....  
Lange suchte ich einem Reim auf Muse  
Du fällst mir ein und der ist: Meduse!

G. M. .... S. ....  
Der Reimer spricht  
Dein Portrait sey  
Schön und treu:  
Du beides nicht.

B. B. ....  
Schön heiszt man dich  
Hübsch war sein Name,  
Hübsch heiszt er noch  
Aber du bist nicht mehr die schöne Dame!

M. .... geborene B. T.  
Sprich, was soll man vom Verstand  
Strois, der dich mahlte, halten?  
Deine Gesichtsfalten  
Bracht er alle in dein Gewand!

C. .... I. ....  
Du erscheinst jung su seyn  
Allein wer weisz es nicht,  
Dass du viel älter bist  
Als dein Gesicht.

G. L. . . . . S. . . . .

Gerne wird dich dein Pater der schweren  
Schuld entbinden,  
Denn er vergiebt mit deinen, seine eigene  
Sünden!

G. M. . . . .

Sey darum gar nicht stolz,  
Dasz ich dich eine Dame nenne,  
Weil du spröde thust  
Aus Uiberdrusz benahme  
So pfleg ich auch öfters zu ehren meine Magd  
Wenn Pflicht vergessen, sie thut was mir  
nicht behagt.

Frau v. L. . . . .

Der Liebe Zeit wird Poesie gennant  
Als Prosa folgt darauf der Ehestand  
Aus dieser Ursah pflegt man in manchen  
Ehen!

So ungebunden auch es zuzusehen  
Mancher Dichter hat darüber Los gezogen,  
Doch bei dir hat er wahrlich nicht gelogen!

L. . . . . L. . . . .

Du willst nicht bedenken  
Man kann nicht ohne Schulden  
Leben selbst mit 19 Gulden!

C. . . . . geborene D. . . . . sonst C. . . . .

Als dein Mann gesunken ist in's Grab  
Legtest du die Trauer an, und die Betrübniß  
ab.

M. B. . . . .

Stifften kannst du viel auf dieser Welt  
Thust auch Böses wie dein Gemahl ums Geld  
Du glaubst dasz durch solches Stifften man  
Stiftdame wird,  
Wenn auch nicht solcher Orden deine  
schwarze Seele ziert.  
In dem Sinn bist du schon lange Stiftsdame  
geworden.  
Doch nicht du, sondern dein Gemahl, trägt  
den Orden.

I. . . . . geborene G. . . . .

Du wärest ein schönes Bild auf eine Piedestal  
Du einfältiges Original!

Frau v. M. . . . .

Reizend nennst du mich,  
Könndt' ich dich so nennen.  
O! warum nicht können?  
Lüge so wie ich!

M . . . . M . . . . .

In deines Herzens weiten Stätte  
Hätten sonst drey Liebhaber Raum,  
Aber wenn Mina jetzt 3 Herzen hätte  
So genügsam Geramb zu fassen kaum.  
Ein guter Wahlspruch, den ich bei dir find:  
In Liebelei ein Riese, in der Wahl ein Kind!

F. V. . . . . P . . . . .

Leicht, fein, zart und filigran  
Du fliegst schon, bläszt' dich nur ein Wind-  
chen an!

A . . . . . P . . . . .

Gerne läszst du dich angaffen  
Doch leider hält dich alles für eine Affen!

M . . . . . und N . . . . K . . . . .

Ihr wäret nicht so stolz und dreyst  
Gäbe es einen Spiegel für den Geist!

B . . . . . H . . . . .

Plump ist wohl dein Gang,  
Der Fusz etwas zu lang,  
Der Kopfputz oft nicht arm  
Aber doch meistens ein Schmarn!

A . . . . . D . . . . .

Wenn dich August so oft den Lilien ver-  
gleicht  
So sei, Amalie, nicht stolz, vielleicht  
Verlangt der Mann, du sollst dich auf den  
Spruch besinnen:  
Dasz Lilien nicht nähen und nicht spinnen!

E . . . . . S . . . . .

Wo Mäuse und Katzen singen  
Dort kannst du dir ein Mann erringen!

Familie D . . . . .

Heil unserer Zeit mit 16 Jahren  
Hat mehr, als die Mutter weisz,  
Die klügere Töchter schon erfahren,  
Der Sohn wird vor dem Vater Greis.

F. v. D . . . . .

Du bist die glücklichste der Frauen  
Brauchst Camillen nur anzuschauen,  
Und der sogenannte Pol versteht den Wink,  
Er steht sogleich zu Geboth, wäre es auch  
denn ein Ring.  
Es kostet ja sein monatlich Schweisz  
Dir einen 40 fl. Gulden Preis!

C . . . . . D . . . . .

Du spielst die Unschuldsvolle,  
Doch länger als die Rolle  
Währt die Tugend nie —  
Der Vorhang fällt — und Sie —

Frau v. R . . . . .

Von Ferne bist du schön und häszlich in  
der Nähe,  
Drum flieht dich jeder Jüngling, dass er  
dich nicht mehr sehe!

H . . . . . A . . . . .

Drey Tage schenke mir,  
Den vierten überlasse ich dir,  
Heute werde ich dich Geliebte sehen,  
Morgen wirst du mein Herz verstehen.  
Frage nicht, wie mir der dritte Tag ent-  
schwebt —  
Aber wisse — ich habe dann gelebt!

B . . . . . A . . . . .

Dein Tagebuch ist ein kleiner Band  
Sammt den nächsten wäre es ein Foliant!

N . . . . . M . . . . .

Schon dein Auszeres zeigt an,  
Dasz man ein Tölpel lieben kann!

M . . . . . R . . . . .

Dir spreche ich wahr:  
Du bist eine verlegene Waar!  
Solche erkläret sich frank und frey,  
Dasz sie zu verkaufen oder zu verschenken  
sey!

L . . . . . und N . . . . . S . . . . .

Wie doch die Gelehrsamkeit den Mädchen  
schaden kann,  
Noch sind die beiden ohne Mann!

E . . . . . et R . . . . . S . . . . .

Meine theueren hört mich an,  
Was ich euch wohl rathen kann:  
Ihr Mädchen wenn ihr so seyt  
Greift zu, denn et ist hohe Zeit!

N . . . . . M . . . . .

Einige Zolle können dir noch fehlen  
Um das Welt Wunder Rhodus vorzustellen!

C . . . . . S . . . . .

Schön bist du Jungferchen  
Dem Himmel ist es bewusst,  
Dein Hinscheiden wäre für Heuratslustige  
Ein unersetzlicher Verlust.

N . . . . . K . . . . .

Nina kenn ich wohl  
Ich will sie nur nicht kennen,  
Denn ich bin ein Christ  
Und sie lässt sich Göttin nennen!

A . . . . . B . . . . .

Amalie gieng einst zur Beicht  
Traurig und mit Recht vielleicht,  
Als sie der Pfarer frug ungefähr:  
Ob sie noch ein Jungfer wär!  
Spricht sie — ja ich armes Kind  
Wie hier zu finden sind!

M . . . . . K . . . . .

Wer immer lacht und andren lachen macht,  
Den nimmt man vor allen in acht.  
Fängst du an zu lachen, so halt' ich mir den  
Bauch  
Darum gefällst du auch.

P . . . . . M . . . . .

Dein Schäffer hat v(on) Josephine  
Das Versprechen gebrochen,  
Doch hör, wie schützt er sich:  
Er habe sich versprochen!

R . . . . . D . . . . .

Wenn Röschen ihr Geld verliesze  
Dann würde träumen, ein Schaf von  
goldenen Vliesze!

C . . . . . P . . . . .

Unter deines Hauses Thor(e)  
Warst du manchen Männer zu viel Ohr.

Fräulein M . . . . .

Zwei Stunden musz ich deiner harrend stehen  
Hast du vergessen auf dein Versprechen —  
nein  
Dort an der Ecke lässt sich deine Nase  
sehen,  
Nun kannst du selbst nicht mehr weit  
sey.  
Leicht bist du zu erkennen, denn fesch und  
sittenlos  
Trägst du den gröszten Theil des Leibe  
blos.

An die Fräulein

Wenn ihr was Unrechts gefunden  
Was diesen Bogen füllt,  
So seyt mir wenigstens verbunden  
Für das, was ich zurückbehielt!

Priopció E. Laszowski.